

## Einführung

Im Sommer 2010 fand auf der Ostsee eine ganz ungewöhnliche Schiffsreise statt, eine Kreuzfahrt mit den Wiener Philharmonikern und Gästen, die Auftritte des Orchesters an Bord und diversen Etappenzielen in verschiedenen Ländern begleiteten und genossen.

Gegenüber der ursprünglichen Planung fand diese Reise eine bemerkenswerte Ergänzung: Auf Anregung des Vorsitzenden der Gesellschaft der *Freunde Kants und Königsbergs*, Gerfried Horst, machte die Karawane einen Konzertabstecher nach Kaliningrad. Diese Entscheidung fiel nicht vom Himmel: Otto Nicolai, der Gründer der Wiener Philharmoniker, war am 9. Juni 1810 in Königsberg zur Welt gekommen; da war es ein naheliegender Gedanke, aus Anlass des 200. Geburtstages auch in Kaliningrad zu konzertieren.

Die Tragweite dieser Idee lag auf der Hand und wird in den folgenden Textdokumenten deutlich. Deshalb erübrigen sich hier nähere Ausführungen.

Die Umsetzung war allerdings schwierig: Das Schiff konnte wegen seiner Größe den Kaliningrader Hafen nicht direkt anlaufen. Deshalb musste eine komplizierte Anreise auf dem Landweg von Klaipeda/Memel (Litauen) in Kauf genommen werden mit allen Schwierigkeiten, die sich etwa daraus ergaben, dass die EU-Außengrenzen überschritten werden und die Instrumente des Orchesters die ungewöhnliche Reise ebenfalls bestehen mussten.

Trotz vieler geradezu grotesker Details ist die tatsächliche und die symbolische Bedeutung dieses Konzerts gar nicht zu überschätzen: Es zeigt nicht nur die Verbundenheit der Wiener Philharmoniker mit ihrem Gründer, sondern steht auch für die Öffnung Kaliningrads gegenüber dem Königsberger kulturellen Erbe der Stadt.